

12^E HEURE

(= CHEZ LES ROMAINS : "DERNIÈRE HEURE")
(INFORMATIONS ET DERNIÈRES NOUVELLES SUR LES PÉPLUMS)

ÉDITORIAL

Sur la lancée de notre numéro 42, dont le dossier était consacré à une comparaison du film **Troie** et du téléfilm **Hélène de Troie**, il nous a semblé opportun de rester dans la même zone de la mythologie gréco-romaine ; nous avons donc procédé dans le présent webzine à une analyse fouillée de la récente série télévisée **Odyssée**, qui présente la situation sur l'île d'Ithaque à la veille du retour d'Ulysse et dans les mois qui l'ont suivi.



Odyssée (épisode 7) : Ulysse devant le peuple d'Ithaque



Maria di Nazaret : Marie

Sur le site www.latinistes.ch/accueil/12heure/numeros/, le lecteur intéressé trouvera aussi un abondant portfolio qui illustre ladite série, ainsi qu'un autre portfolio présentant beaucoup de captures d'écran du récent télépéplum **Maria di Nazaret**, présenté dans la rubrique "Nouvelles acquisitions".



Maria di Nazaret : Salomé



De Raptu Proserpinæ : Proserpine et Pluton

Enfin, nous ne saurions terminer cet édito sans mentionner que notre troisième long-métrage mythologique, **De Raptu Proserpinæ** (91 minutes), est désormais disponible en DVD (langue parlée : français ; divers bonus) sur le site http://www.swissdvdshop.ch/de-raptu-proserpinæ/product_info.php/products_id/2094?osCsid=e8b5687599d63e8972433e447bb5006d. Les personnes intéressées peuvent aussi s'adresser directement à nous pour le commander, par téléphone (+41 79 230 88 66) ou par courriel (claudeaubert/arobase/bluwin.ch). La bande-annonce est visible sur le site <https://www.youtube.com/watch?v=Z6Hq1zdklgM>.



De Raptu Proserpinæ : la Parque Maurtia

Rappelons qu'il est possible de trouver les bandes-annonces de nos deux premiers films mythologiques sur les sites www.youtube.com/watch?v=Ec7HPaC1NLw et www.youtube.com/watch?v=TBS0Z10aHT0

Rappelons aussi qu'il est possible de trouver les anciens numéros de **la 12^e Heure**, depuis le n° 19, sur le site www.latinistes.ch/accueil/12eheure/numeros/



De Raptu Proserpinæ : Callirhoé dans les Champs-Élysées

Et maintenant, bonne lecture !

TABLE DES MATIÈRES

Éditorial	1
Jeux	6
Alieno calamo	7
Odysseus (dossier)	11
Nouvelles acquisitions	47
Brèves	59
Portfolios	documents annexés sur internet



Maria di Nazaret : La danse de Salomé devant Hérode Antipas

JEUX

1. NOVEM-PÉPLUM : «LE PÉPLUM EN 9 CASES»

Dans la grille, **toutes les réponses commencent par la lettre «S».**

- 1 Cette ville avait les meilleurs guerriers de l'Antiquité
- 2 Elle a dansé devant le roi Hérode
- 3 Fille d'Hamilcar (inventée par Flaubert)
- 4 Amoureux de la Reine de Saba
- 5 Le plus fort des Hébreux de l'Ancien Testament
- 6 Reine légendaire de Babylone
- 7 Il a tué un dragon et s'est baigné dans son sang
- 8 Sage athénien de la fin du V^e siècle avant J.C.
- 9 Il a soulevé des gladiateurs et des esclaves contre Rome

1	2	3
4	5	6
7	8	9

Combien avez-vous rempli de lignes, de colonnes ou de diagonales entièrement justes ?
(*maximum 8 [3 lignes – 3 colonnes – 2 diagonales]*)

2. CHARADE

Mon premier est un pied de vigne
Mon deuxième est le prénom du réalisateur Burton
Mon troisième est un adjectif démonstratif au pluriel
Mon quatrième est une couleur
Mon tout est un empereur romain d'origine africaine

(réponses en page 63)

Alieno calamo - Alieno calamo - Alieno calamo - Alieno

***Rappelons que les mots latins «alieno calamo»
signifient «(écrit) par la plume d'une autre personne».***

Pour nos amis germanophones, voici un article publié à mi-avril 2014 dans le bulletin 83/2014 de la Société Suisse des Philologues Classiques :

«De Raptu Proserpinae. Ein Spielfilm von Claude Aubert

Am 2. April fand in Pully bei Lausanne die Premiere des gleichnamigen Films von Claude Aubert statt. Er zeigt die Geschichte vom Raub der Proserpina, die uns von Ovid und Claudian erzählt wird. Wie schon die beiden früheren ("Amor und Psyche" und "Echo und Narziss") ist auch dieser Film wiederum ohne Sponsorengelder, mit Laienschauspielern und der Hilfe von Freiwilligen produziert worden. Er ist nicht vergleichbar mit den üblichen kommerziellen Kinofilmen zu antiker Thematik, die fast ausschliesslich historische Inhalte behandeln und dem Kassenerfolg zuliebe viel Gewicht auf "sex and crime" und oft blutige Schlachtdarstellungen legen.

Dieser Film hingegen entführt uns in die Welt des Mythos. Inmitten einer blühenden Landschaft begegnen uns die griechischen Götter, fast alle jung und schön, wie sie ja waren, meilenweit entfernt von den starren weissen Marmorfiguren, die in den grossen Museen herumstehen.

Ihre elementaren Empfindungen werden eindrücklich herausgearbeitet: so etwa die anfängliche Einsamkeit und Traurigkeit Plutons, der überall Liebende beobachtet und selber keine Frau findet. Auf seinen Wegen begegnet er zum Beispiel Daphnis und Chloe« (den Hauptfiguren aus dem Hirtenroman des Longos), was im Film übrigens Anlass gibt für einen wunderschönen Tanz, in dem die beiden ihre Liebe zum Ausdruck bringen. Oder er trifft auf Chaireas (aus de Roman von Chariton), der über dem Grab

seiner verstorbenen Frau Kallirhoe« trauert. Ueberhaupt versteht es Claude Aubert, geschickt Figuren oder Motive aus andern antiken Texten mit einzubeziehen und so die Aussage des Films zu vertiefen.

Psyche, Hauptfigur des vorherigen Films und selber einmal in die Unterwelt hinabgestiegen, übernimmt die Rolle der Erzählerin und berichtet uns die bewegende Geschichte ihrer Freundin Proserpina. Wiederum, wie schon in den andern Filmen, hören wir die Darsteller nicht direkt sprechen, sondern die Stimme aus dem "Off" begleitet und kommentiert die Geschehnisse. Nicht nur Pluton, auch die übrigen hier agierenden Götter werden lebendig, geradezu "menschlich" dargestellt in ihren Empfindungen und Reaktionen: Venus, die Eifersüchtige, die noch so froh ist, Proserpina an den Unterweltsgott zu verkuppeln und so eine Rivalin loszuwerden, überredet diese voll Hinterlist, das Gebot ihrer Mutter Ceres zu übertreten, den Ort ihrer Abgeschiedenheit zu verlassen und mit ihren Gefährtinnen Blumen pflücken zu gehen.

Hier ist es denn auch, dass Pluton, schon von Cupidos Pfeil getroffen, sie erblickt und kurz entschlossen entführt. Auch wenn er hier nicht mit Ross und Wagen erscheint, wird die Brutalität des Vorgangs deutlich genug. Die Nymphe Cyane versucht verzweifelt, sich ihm in den Weg zu werfen, wird aber kurzerhand (und ganz nach Ovid) in eine Quelle verwandelt. In diesem Moment (und es ist dies nicht der einzige im Lauf des Filmes) wird uns beim Zuschauen plötzlich bewusst, dass wir es hier mit einem Mythos zu tun haben, wo sich durchaus auch Metamorphosen ereignen können.

Indessen beginnt nun bei Proserpina ein spannender seelischer Prozess. Wir können verfolgen, wie aus der anfänglichen Ablehnung gegenüber dem Unterweltherrscher mit der Zeit eine gewisse Akzeptanz und schliesslich eine tiefe Liebe entsteht. Es ist ja auch nicht so, dass die Unterwelt hier nur düster und unheimlich wäre. Oft sehen wir Proserpina in den elysischen Gefilden wandeln und mit seligen Verstorbenen Freundschaften schliessen. Durch eine spezielle Lichttechnik gelingt es Claude Aubert, diese paradiesische Gegend von der irdischen Welt abzuheben, wobei freilich auch letztere wunderbar grün und blütenreich ist. - Der Unterweltherrscher macht selber einen

vergleichbaren Prozess durch und wandelt sich im Lauf des Filmes zum zärtlich liebenden Gatten.



De Raptu Proserpinæ : Cérés

Eindrücklich ist die Darstellung der Ceres. Als sie feststellt, dass ihre Tochter verschwunden ist, ist sie beunruhigt und wird von schlimmen Träumen geplagt. Das geht soweit, dass sie sie gefesselt in einem Gefängnis erblickt. Sie macht sich nun auf eine lange Suche, findet endlich eine Spur und erfährt schliesslich vom Sonnengott, dass Pluton ihre Tochter in die Unterwelt entführt habe. Doch dort versperrt ihr Charon den Eingang. Ihre Reaktion ist Trauer, dann Wut, am Ende schwört sie Rache. Wir können sehen, wie sie, die Göttin des Pflanzenwachstums, Felder verdorren lässt, wie Blätter fallen und wie Krähen verzweifelt die letzten Körner aufspicken. Jupiter, hier als verantwortungsvoller Herrscher gezeichnet (und von Claude Aubert selber gespielt) muss jetzt eingreifen. Von der Parze (ein starkes Bild, wie sie dasitzt

mit ihre Spinnrad!), erreicht er für Proserpina eine Ausnahme: Unter der Bedingung, dass sie keine Unterweltsspeise angerührt hat, darf sie zurück zu ihrer Mutter. Aber, - das verrät der Gärtner Askalaphos -, sie hat dort unten sieben Körner eines Granatapfels gegessen. So muss sie vor den Augen ihrer Mutter kurz vor dem Ausgang zur Oberwelt wieder umkehren.

Ceres ergrimmt von neuem und noch viel mehr und beschliesst, auf der Erde ewigen Winter dauern zu lassen. Wir sehen hungrige Menschen über nackte Aecker irren und schlotternd um mickrige Feuerlein kauern.

Jetzt beruft Jupiter eine Götterversammlung ein. Auch da geht es sehr "menschlich" zu; die Olympier geraten in Streit, und nur nach einem erneuten Gang zur Parze wird die Kompromisslösung gefunden, dass nämlich Proserpina jeweils acht Monate auf der Erde bei ihrer Mutter und vier in der Unterwelt bei Pluton verbringen soll. Jupiter höchstpersönlich begibt sich in die Unterwelt, um ihr diesen Beschluss mitzuteilen.

Leicht fällt beiden Gatten die Trennung jetzt nicht mehr. Aber oben ist dann die Freude doch auch gross, die Mutter wieder zu sehen und wieder mit den früheren Gefährtinnen Blumen pflücken zu dürfen.

Ganz zum Schluss erfahren wir noch aus Psyches Mund, dass auch Chaireas seine Gattin, an deren Grab er unablässig weinte, wieder bekommen soll. Ungläubig begibt er sich zum Eingang der Unterwelt, doch tatsächlich sieht er nach den vier Monaten, wie Kallirhoe« an der Hand von Proserpina zur Oberwelt hinaufkommt.

So gewinnt der uralte Vegetationsmythos eine neue Dimension, und wir merken, dass es hier letztlich um Tod und Auferstehung geht.

In dieser sehr lebendigen, "menschlichen" und höchästhetischen Deutung, die zudem durch die eigens dafür komponierte Musik von Yves Ruhlmann einfühlsam untermalt wird, kann der Mythos vom "Raub der Proserpina" gewiss auch Schülern nahegebracht werden. Da der Text französisch gesprochen wird, ist eine sorgfältige Einführung allerdings unverzichtbar.

(Barbara Bucher-Isler, <http://www.philologia.ch/Bulletin/Bulletin12014.php#proserpina>)

ODYSSEUS - ODYSSEUS - ODYSSEUS - ODYSSEUS - OD

Dossier

Note préliminaire

Nous l'avons déjà dit à plusieurs reprises dans nos magazines : dans la majorité des péplums, les scénaristes jouent sur deux grands volets d'inspiration.

D'une part, ils s'appuient sur les traditions mythologiques ou les sources historiques connues ; ils les illustrent, les développent, les déforment, les élaguent en fonction des besoins de leur trame narrative et des attentes du public.



Odysseus (épisode 12) : la mort d'Ulysse

D'autre part, ils complètent de vastes créneaux d'ignorance pour lesquels les textes antiques sont lacunaires et insuffisants. La narration littéraire et l'intrigue filmique ne répondent pas aux mêmes critères ; les lecteurs antiques et les spectateurs contemporains n'ont pas les mêmes attentes ; les réalisateurs n'ont pas le même souci du respect de l'Histoire que les historiens académiques ; par contre, ils rejoignent jusqu'à un certain point les mythographes antiques et de la Renaissance dans leur liberté de créer, compléter ou rectifier certaines grandes légendes.

Tradition et trahison !

Prologue

Dans le dossier de notre dernier numéro, nous avons développé une comparaison entre le **Troie** de Wolfgang Peterson et le télépéplum **Hélène de Troie**, qui se basent sur **Illiade** et les autres sources du cycle troyen. Nous avons signalé que ces deux films s'arrêtent avant les retours, qui ont été représentés dans bien d'autres réalisations inspirées majoritairement de **Odyssée**.



Odyssée (épisode 4) : Ulysse naufragé

Sur notre lancée, il nous semble opportun dans ce nouveau numéro de vous présenter une œuvre récente qui traite un aspect de cette thématique, l'**Odysseus** (2013) de Stéphane Giusti. Il s'agit d'une série télévisée franco-italo-portugaise en douze épisodes.



Odysseus (épisode 4) : la ville d'Ithaque

Dotée d'un budget modeste, elle ne peut pas avoir le clinquant et la grandiloquence des séries américaines et doit donc se chercher une ambiance plus intimiste et une narration que nous qualifions volontiers de plus respectueuse de l'esprit homérique. En outre, le choix de ne pas avoir recours à la réalité virtuelle (sauf pour quelques plans de très grand ensemble montrant la ville d'Ithaque et ses environs) permet au spectateur de se trouver face à un univers plus crédible, même s'il tombe dans un petit travers fréquent dans le péplum : à peu d'exceptions près, les habitants d'Ithaque ont entre vingt et soixante ans, donc on ne voit pas beaucoup de vieillards et aucun enfant (à l'exception d'un bébé qui apparaît de manière très fugitive au début de l'épisode 10) ! Bien sûr, pour tenir en haleine les téléspectateurs pendant neuf heures, cette œuvre doit contenir son lot de suspense, de violence et de coups d'éclat. Mais elle sait garder une juste mesure dans la narration. En outre, elle est soutenue par un texte de belle qualité, même si les acteurs le prononcent souvent de manière peu convaincante (notamment Laërte et Pénélope) et s'il sonne parfois comme littéraire (ce qui nous semble légitime : dans une série inspirée d'Homère, on imaginerait mal une langue populaire voire argotique).

Préambule

Le scénario s'articule autour du retour d'Ulysse dans son île d'Ithaque ; le premier tiers se situe avant le retour du roi, alors que des nouvelles contradictoires circulent à son propos et que les protagonistes sont partagés entre ceux qui croient encore que leur souverain est vivant et va revenir et ceux qui n'y croient plus et qui veulent exploiter la situation à leur avantage. Les deux derniers tiers de la série nous montrent le rusé guerrier de retour dans son royaume avec les multiples et inattendus problèmes que cela provoque.

Les caractéristiques de la série

Au niveau temporel, les scénaristes se permettent une grande entorse à la tradition de la chronologie : ils situent le récit au VIII^e siècle avant J.C. La raison de ce choix, c'est qu'ils souhaitent introduire Homère lui-même dans l'action, et ils devaient donc placer leur récit soit à l'époque de la chute de Troie, soit à celle où vivait le fameux aède selon la tradition ; c'est cette solution qu'ils ont préférée.



Odysseus (épisode 7) : Homère

Au niveau géographique, du début à la fin, le spectateur se trouve enfermé dans le huis clos d'une petite île : une seule localité, de taille modeste, de population restreinte ; quelques campagnes autour ; le camp des prétendants ; et le rivage de la mer, souvent montré puisque il est télégénique et qu'on doit insister sur le fait que les flots baignent les terres de tout côté et que les dangers extérieurs peuvent menacer à chaque instant le petit royaume. Jamais de flash-back, jamais d'épisodes situés en d'autres lieux, jamais d'illustrations visuelles des récits des conteurs ou des souvenirs ou des rêves des protagonistes (à l'exception d'une très brève séquence où l'on voit Ulysse - et lui seul - échoué sur la plage des Phéaciens).

Dans ce microcosme, on retrouve presque toujours les mêmes personnages. Néanmoins il y a quand même au fil des épisodes un léger renouvellement : quelques nouveaux protagonistes font leur apparition, venant de la mer (le conteur Eukharistos, Ulysse, les fils des prétendants massacrés, le Lacédémonien Palamède, Alcinoos, roi de Phéacie, accompagné de sa femme Arété et de sa fille Nausicaa, Ménélas, roi de Sparte, accompagné de sa femme Hélène, puis de son corps expéditionnaire).



Odysseus (épisode 10) : le roi phéacien Antinoos et son épouse Arété arrivent à Ithaque

Et puis il y a ce que nous appelons le "syndrome Dix Petits Nègres" : nos lecteurs connaissent sans doute le célèbre roman d'Agatha Christie, dans lequel dix personnes se retrouvent dans un manoir sur une île isolée ; elles sont assassinées l'une après l'autre et leur nombre diminue de chapitre en chapitre. De même dans notre série, qui se déroule également sur une île, beaucoup des protagonistes meurent de mort violente et de manière surprenante ou inattendue. Nous n'en dresserons pas la liste ici, afin de ne pas déflorer l'intrigue pour ceux d'entre vous qui souhaiteraient en suivre les douze épisodes. Mais nous constatons que les flammes des bûchers funèbres deviennent une sorte de ponctuation ou de leitmotiv de la série.



Odysseus (épisode 11) : le bûcher funèbre de Laërte, le père d'Ulysse

Ce syndrome n'est du reste pas spécifique de cette œuvre ; de la Guerre de Troie, combien de guerriers ne sont pas revenus ? Et lors des retours, combien de rois et de soldats ont péri ? Dans **l'Odyssee**, Ulysse, parti d'Ilion avec de nombreux compagnons, ne revient-il pas seul à Ithaque ?

Les personnages

Ce qui nous a frappé, c'est que les scénaristes ont ciselé avec beaucoup de soin les psychologies des individus, les démarquant minutieusement les uns des autres. Ainsi par exemple les prétendants n'ont pas des caractères stéréotypés et chacun d'entre eux a sa propre personnalité, comme nous le verrons ci-dessous.

On peut appliquer plusieurs classifications aux protagonistes de la série. On pourrait notamment les ranger en deux grandes catégories : les rois, les princes et les prétendants sont ambitieux, vindicatifs, orgueilleux, ils changent souvent d'avis au gré de leurs passions et des événements ; les femmes, les sujets, les esclaves sont plus fiables, plus effacés, plus fidèles et plus constants dans leurs comportements.

Ci-dessous, nous répertorierons les personnages principaux selon d'autres critères.

Les personnages connus de la tradition mythologique antique



Odysseus (épisode 8) : Ulysse

Ulysse est bien sûr un personnage essentiel. On le comprend facilement en voyant le titre de la série. Pourtant, il n'apparaît physiquement qu'à la fin du quatrième épisode. Mais, dans le premier tiers de l'œuvre, son absence s'impose constamment avec force. Certains à Ithaque (et notamment les prétendants) pensent que dix ans après la chute de Troie, il ne peut être que mort. Mais d'autres, sa femme Pénélope et son fils Télémaque entre autres, veulent obstinément garder espoir et parlent tout le temps de lui. Quand l'aède Eukharistos débarque sur l'île, après que Télémaque eut espéré et cru à tort que le bateau qui arrivait ramenait son père, ce conteur raconte la prise de Troie d'après le récit qu'un voyageur lui a fait ; tout le monde comprend que ce ne pouvait être qu'Ulysse ; mais cette rencontre avait eu lieu une année auparavant, et peut-être le héros était-il mort entre-temps.

Quand enfin le roi revient dans son île, il se dissimule longtemps sous les traits d'un mendiant, avant de se faire reconnaître par sa femme et son fils et de massacrer les prétendants. Pourtant, rapidement, on voit qu'il a été traumatisé par la guerre et les violences de la prise de Troie. De retour dans sa famille, il ne retrouve pas les relations qu'il avait idéalisées pendant ses vingt ans de guerre et d'errances ; les soupçons le taraudent : suite à une dénonciation mensongère, il croit que son épouse l'a trompé ; il constate que Télémaque est amoureux d'une esclave troyenne, fille d'un guerrier qu'il avait tué de sa propre main ; il est victime d'une tentative d'assassinat par une autre Troyenne ; les fils des prétendants massacrés veulent venger leurs pères. Face à cela, Ulysse sombre de plus en plus dans la paranoïa : il n'écoute plus ses proches, il se méfie de tous, il se montre de plus en plus solitaire et tyrannique, il écoute des prophéties et les interprète faux, il se persuade que son rejeton veut l'assassiner ; il va jusqu'à dire à Pénélope qu'elle n'est plus sa femme, à Laërte qu'il n'est plus son père et à Télémaque qu'il n'est plus son fils ; et il finit par s'enfoncer dans une folie totale. Et ce n'est que tout à la fin qu'il se rachète dans un acte de catharsis héroïque qui lui permet de sauver sa patrie de l'occupation étrangère.

Pénélope correspond au cliché qu'on se fait d'elle : en l'absence du roi, elle essaie désespérément de garder sa dignité de reine et aussi de sauvegarder la vie de son fils, constamment en butte aux humiliations et menacé d'exil ou de mort ; elle se persuade que son mari est vivant et cherche le plus longtemps possible à atermoyer et à échapper à un remariage. Après le retour d'Ulysse, sa vie reste compliquée : en butte aux soupçons de son mari et à ses décisions autoritaires et imprévisibles, elle cherche

à garder sa dignité, mais souffre profondément en son for intérieur. Malgré le masque de dignité hautaine qu'elle se donne, elle est profondément sensible : après le massacre des prétendants, même si elle les détestait profondément, elle est frappée par une fièvre violente et sombre dans la dépression et le délire. Caterina Murino, qui l'incarne à l'écran, correspond physiquement parfaitement à l'image que nous nous faisons de la reine d'Ithaque, mais son jeu stéréotypé et son attitude toujours dolente manquent des nuances que nous souhaiterions.



Odysseus (épisode 6) :Pénélope

Télémaque essaie de s'imposer comme un adulte, comme le fils du roi et peut-être le futur souverain de l'île ; mais, bien jeune, il est naïf et inexpérimenté au début de la série ; il voudrait apprendre à devenir un guerrier digne d'Ulysse, mais il lui faudra longtemps pour acquérir les qualités de soldat auxquelles il aspire (dans le premier duel à mort que les circonstances l'obligent à livrer, il est vaincu et, sur le point d'être tué, est sauvé par un coup de théâtre ; et ce n'est que peu à peu et grâce aux conseils de Mentor qu'il deviendra un combattant éprouvé) ; il est ballotté entre son sens de l'honneur et les humiliations auxquelles il est soumis, entre son attachement à sa patrie, son affection pour sa mère et son amour pour Cléa, une jeune esclave spartiate (amour morganatique que

désapprouveront tour à tour Pénélope et Ulysse) ; il frôle la mort plusieurs fois et voit tomber à ses côtés certains des êtres auxquels il est le plus attaché ; il aspire à la paix et cherche à quelques reprises à conclure des accords de paix, par exemple avec Orion ; et, quand Ulysse est de retour, il ne trouve pas en lui le père qu'il avait idéalisé ; il doit se plier aux diktats de son géniteur, allant, pour raisons politiques, jusqu'à quitter la fille qu'il aime et épouser une princesse étrangère qu'il ne connaît pas encore ; pour des motifs futiles, il est en butte aux soupçons de son père, qui le renie et l'exile. Pourtant, on le voit se transformer et mûrir progressivement tant physiquement que psychologiquement et finir par s'affirmer comme un personnage digne de succéder à Ulysse sur le trône.



Odysseus (épisode 10) : Télémaque

Mentor est le fidèle entre les fidèles ; ce chasseur et guerrier, resté à Ithaque pendant la guerre de Troie pour éduquer et instruire Télémaque, devra composer entre son obéissance indéfectible à Pénélope, son désir de tout faire pour Télémaque et son amour pour une des captives troyennes ; lorsqu'Ulysse rentre dans sa patrie, Mentor est le seul qu'il ne soupçonnera jamais, et leur amitié restera intacte.

Monolithique, solide, compétent et fiable, il navigue à vue entre les diverses influences qu'il subit. Un très beau personnage !



Odysseus (épisode 9) : Mentor

Laërte, le père d'Ulysse et grand-père de Télémaque, est l'exemple de la sagesse ; il essaie de donner les meilleurs conseils de vie à son petit-fils, de calmer les tensions qui règnent sur l'île et de maintenir un semblant de démocratie dans l'Assemblée des Hommes Libres ; mais il est parfois désabusé, il sent qu'il vieillit et c'est pour lui que Pénélope prétend tisser un suaire.



Odysseus (épisode 8) : Laërte

Comme déjà dit, **Homère** est, involontairement, le responsable du fait que les scénaristes ont déplacé les événements au VIII^e siècle avant J.C.. C'est un jeune homme qui est le secrétaire du palais royal ; quand Ulysse est enfin de retour, il recueille ses souvenirs et les transpose en des textes splendides, somptueuses citations de l'Odyssée. Au cours de la guerre finale contre l'invasion spartiate, malgré sa faible constitution, il va au combat et reçoit en plein visage un coup d'épée qui le privera de la vue pour tout le reste de sa vie, épisode étiologique censé expliquer la tradition qui montre le célèbre aède comme étant aveugle.

Palamède était dans la tradition mythologique le roi d'Eubée et s'était attiré la haine d'Ulysse pour plusieurs raisons qu'il serait trop long d'exposer ici ; dans notre série, il est un Spartiate, envoyé spécial de Ménélas, chargé de pousser les fils des prétendants massacrés à venger leurs pères, et il a comme mission de préparer le débarquement du corps expéditionnaire lacédémonien à Ithaque. Chaque fois qu'il y a des négociations afin de faire la paix, il manigance par derrière pour saboter cette tentative.



Odysseus (épisode 7) : Palamède

Ménélas, le roi de Sparte, intervient une première fois à Ithaque à l'appel de Léocrite et sous prétexte de rétablir l'ordre après qu'Antinoos eut fomenté un coup d'État et se fut emparé du pouvoir pour son propre compte. Mais dans les faits il vient faire une reconnaissance qui lui permettra dans un deuxième temps de faire débarquer un corps expéditionnaire lacédémonien avec cette fois l'intention déclarée d'annexer la petite île. On le voit comme un personnage fourbe, prêt à tout pour assouvir ses ambitions et gardant une rancune tenace à Hélène pour l'humiliation qu'elle lui a

infligée vingt ans auparavant. Quand Nausicaa, devenue l'épouse de Télémaque, vient négocier avec lui, prête à tout pour sauver l'indépendance d'Ithaque, même à lui livrer son corps, cela réveille en lui le souvenir de l'humiliation que sa femme lui avait fait subir ; et il tue de ses propres mains la jeune princesse phéacienne.



Odysseus (épisode 6) : Ménélas

Hélène, devenue quadragénaire, doit accompagner son mari lors de sa première intervention. Mais elle apparaît entièrement voilée ; lorsque finalement elle peut se découvrir et faire ses confidences à Pénélope, on voit qu'elle est couverte d'ecchymoses et on comprend qu'elle est victime de violences domestiques, son mari ne lui ayant jamais pardonné son escapade à Troie. En outre, il lui impose constamment un cerbère, qui surveille tous ses faits et gestes et doit l'empêcher de faire une nouvelle fugue.



Odysseus (épisode 5) : Hélène [Julie Gayet!]

Il est beaucoup question dans **l'Odyssée** du roi des Phéaciens **Alcinoos** : on y voit notamment comment il avait recueilli Ulysse naufragé et, en compagnie de sa douce fille Nausicaa et de son épouse **Arété**, l'avait longuement hébergé, avait écouté avec intérêt le récit de ses errances et l'avait fait ramener à Ithaque ; dans notre série, Ulysse, menacé d'une attaque spartiate, le recherche comme allié ; suivant des sources antiques de Dictys et Aristote, les deux rois amis organisent le mariage de Télémaque et Nausicaa pour des raisons politiques afin de créer une alliance militaire capable de résister à l'impérialisme lacédémonien.



Odysseus (épisode 10) : Nausicaa

Nausicaa, qui dans **l'Odyssée** avait recueilli Ulysse naufragé sur la côte du royaume des Phéaciens, est donc mariée à Télémaque, se montre dès lors une douce épouse, cherche à donner de bons conseils à son mari, souffre de découvrir qu'il aime une autre femme et périt victime de la guerre.

Les prétendants

Les sources antiques nous donnent les noms de vingt-cinq des prétendants. Notre série nous en montre une bonne dizaine, dont quatre ou cinq personnalisés. On voit des caractères très différents les uns des autres. Mais ce qui frappe, c'est que, s'ils sont unis pour abuser de l'hospitalité de Pénélope et pour la contraindre à épouser l'un d'eux, ils sont souvent en désaccord entre eux, chacun ayant l'ambition de devenir le futur roi de l'île.

Antinoos (le plus connu des prétendants dans **l'Odyssée**) se montre dans notre série violent, violeur, arrogant, bagarreur, impatient, impétueux, avec un rire moqueur et une volonté de domination. Faisant un coup d'État très sanglant à la fois contre la famille de Pénélope et contre Léocrite et Liodès, il réussira à être quelques jours roi d'Ithaque. Il est le père d'Orion.



Odyssée (épisode 5) : Antinoos

Léocrite, personnage secondaire de **l'Odyssée**, où il n'apparaît de manière fugace qu'au chant II, devient dans la série un protagoniste beaucoup plus important ; il

avait été un des compagnon de guerre d'Ulysse, l'avait accompagné dans le cheval de Troie ainsi qu'Ajax et Néoptolème, avait été blessé par une lance qui avait traversé le flanc de l'animal de bois ; maintenant, il est persuadé qu'Ulysse est mort ; en souvenir de son ancien ami, il s'érige en protecteur de Pénélope et Télémaque ; il est le plus âgé et le plus riche des prétendants, et, à ce titre, se considère comme leur chef, essaie de faire régner le calme entre eux et se proclame le légitime futur époux de la reine. Il est l'éraсте de Liodès. Mais, victime du coup d'État d'Antinoos, il fuit Ithaque et demande le secours militaire de Ménélas, introduisant ainsi le loup dans la bergerie.



Odysseus (épisode 1) : Liodès et Léocrite

Liodès, l'éromène de Léocrite, est le meilleur des guerriers grecs de cette époque ; il est la main armée de son amant et n'a pas de visées personnelles sur la reine de l'île.

Amphinomos, contrairement à la tradition homérique, est un prétendant méprisant et fêtard ; au cours d'un banquet, il rabaisse constamment Télémaque, finit par le faire tomber et urine sur lui ; humilié, le jeune prince l'assassine par surprise quelques heures après.

Les personnages inventés

Cléa est une jeune esclave troyenne, fille d'un noble d'Ilion tué par Ulysse ; mais elle était trop jeune, ne se rappelle pas bien ces anciens épisodes et ne garde pas de rancune. Elle est l'élément romantique nécessaire à la série : si l'amour de Pénélope pour Ulysse est remarquable de vertu, il n'est pas un exemple que le jeune public actuel admire et veut prendre comme modèle. Par contre, la fraîche et mignonne Cléa tombe amoureuse de Télémaque dans une passion réciproque. Jouet des circonstances, elle trahit Pénélope pour sauver son prince charmant ; elle est condamnée à mort ; elle est battue au sang ; elle est donnée en cadeau à un étranger qui va partir avec elle ; elle est violée par Antinoos ; elle est haïe par Ulysse comme étant une de ces Troyennes qu'il déteste tant ; elle est abandonnée par Télémaque, qui, pour raisons politiques, doit se marier avec une princesse étrangère ; elle reconstruit sa vie avec le jeune athlète Orion, mais il est assassiné. Personnage touchant s'il en est, elle traverse toute la série de sa présence juvénile.



Odysseus (épisode 2) : Cléa et sa mère Eurynomé

Eurynomée est la mère de Cléa ; esclave elle aussi, elle sert fidèlement Pénélope jusqu'à ce que Léocrite réussisse à la pousser à la trahir. Transgressant les clivages des peuples ennemis, elle devient l'amie intime de Mentor. Elle garde de douloureux souvenir de la prise de Troie, au cours de laquelle Ulysse a tué son mari et son fils ; et elle finira par essayer d'assassiner le roi d'Ithaque.

Thyoscos, personnage très intéressant, est l'oracle de la cité, qui alterne les prédictions inspirées par son bon sens, celles qui sont tellement ambiguës qu'on peut les comprendre comme on veut et celles de complaisance à l'intention de ceux qui le récompensent de manière suffisamment généreuse. En raison de ses connaissances des plantes médicinales et de ses pratiques rituelles, on l'utilise volontiers comme médecin. Bien vu de tout le monde, il essaie secrètement d'aider la famille de Pénélope, ainsi que Cléa. Vivant modestement de la pêche et des dons qu'on lui fait pour le rémunérer de ses prophéties, correspondant au porcher Eumée de **l'Odyssée**, il est le premier à retrouver et reconnaître Ulysse sur la plage où il s'est échoué ; il l'aide à reconquérir son trône, en l'informant sur tout ce qui se passe dans la ville d'Ithaque et en le déguisant en mendiant. Bien qu'il soit peureux, il n'hésite pas à participer à la guerre contre l'invasion spartiate.



Odysseus (épisode 1) : Thyoscos examine le foie d'un poisson en présence de Télémaque

Maïa est la grande prêtresse hiératique du temple d'Aphrodite et représente l'influence des ministres des dieux.

Eukharistos, aède qui passe d'île en île, collectant des récits et les racontant à ses publics, est un homme charmant et, ayant rencontré Ulysse une année auparavant, il essaie de faire valoir ses informations pour séduire Pénélope, dont il est tombé amoureux, peut-être flatté dans son amour-propre à l'idée de prendre d'assaut cette imprenable citadelle de vertu et de briser cette infrangible fidélité. Même si la reine résiste aux avances du conteur, elle l'a laissé pénétrer nuitamment dans sa chambre, et les prétendants tentent d'exploiter cet épisode pour compromettre la souveraine ; et l'aède paie de sa vie sa visite dans la chambre de Pénélope.



Odysseus (épisode 3) : Eukharistos arrive à Ithaque

Aristes et ses compagnons sont les fils des prétendants massacrés et viennent à Ithaque pour venger leurs pères. Parmi eux, mais un peu à l'écart, **Orion** est un franc-tireur : quand les autres sont prêts à s'entendre avec le roi d'Ithaque au prix de quelques faveurs et concessions, il reste intransigeant ; athlète d'élite formé à Sparte à l'art de la guerre (il garde encore les stigmates de la diamastigosis sur son dos), il gagne les jeux sportifs sacrés d'Ithaque ; Ulysse le prend en affection, sans se douter qu'il est le fils d'Antinoos et qu'il s'est juré de venger son père ; à plusieurs reprises, le jeune homme est sur le point de réussir, mais les circonstances l'en empêchent. C'est une figure attachante et qui revitalisera les épisodes de la série après le massacre des prétendants.



Odysseus (épisode 11) : Orion

Les thématiques

La vie dans la patrie en l'absence des guerriers

Comme déjà dit, l'histoire se déroule à Ithaque en partie avant le retour d'Ulysse. Le royaume est affaibli : il y a des difficultés de ravitaillement ; les îles voisines renâclent à fournir des vivres à un royaume sans roi ; on peut imaginer, même si ce n'est pas explicité, que les pertes en hommes au cours de la guerre et du retour éprouvent lourdement la petite communauté. Automatiquement, le royaume devient la cible de prédateurs, d'une part les prétendants, qui espèrent pouvoir obtenir le pouvoir royal, et d'autre part la grande puissance de l'époque, Sparte, qui veut profiter de l'aubaine pour agrandir ses territoires.

Ainsi donc le spectateur peut ressentir une dénonciation de l'interventionnisme des grandes puissances. Thématique que l'on trouve en effet plus logiquement dans une série télévisée franco-italo-portugaise que dans une réalisation états-unienne.

Néanmoins, la morale est sauvée : par un *deus ex machina* final, les scénaristes réussissent à sauver l'indépendance d'Ithaque et à punir l'agresseur.

Les vainqueurs et les vaincus après la guerre

Les vainqueurs reviennent traumatisés. Si Ulysse, dans les épopées antiques, est un grand héros, un roi rusé, un redoutable combattant, notre série le montre choqué : lors de la prise de Troie, dans le feu de l'action, il a massacré bien des ennemis ; mais le souvenir reste très douloureux en lui, et il voudrait ne pas avoir vécu de telles horreurs, un tel traumatisme. Cela l'a rendu impitoyable ; il se méfie de tout le monde, il perd tout bon sens, il glisse dans l'autoritarisme, il ne sait plus écouter ses plus proches parents et amis et il s'attire une haine universelle.



Odysseus (épisode 1) : les esclaves troyennes sont marquées au fer rouge

Quant aux vaincus, ils sont représentés par les femmes troyennes réduites en esclavage, utilisées pour diverses basses tâches, objets sexuels, biens que l'on peut échanger ou utiliser comme cadeaux. Les Grecs ne peuvent pas imaginer qu'elles aient des sentiments : quand Eurynomé, manipulée par les prétendants, livre Pénélope à la honte, la reine lui dit "pourquoi m'as-tu trahie ? je croyais que tu

m'aimais”, sans du tout réaliser qu'elle-même avait voulu faire tuer la fille de la Troyenne, puis l'avait fait fouetter au sang, puis l'avait donnée en cadeau à un étranger de passage. Ainsi donc, au fond du cœur de ces captives, il y a un grand souhait de vengeance et un puissant désir de liberté et de promotion sociale.

La religion et la divination

Commençons par préciser ceci : dans **Odyseus**, comme dans presque toutes les œuvres filmiques sur le cycle troyen et les retours, on ne voit pas les dieux (sauf sous forme de statues) ; cela passerait mal à notre époque. Ainsi, Athéna, dont les interventions sont très fréquentes dans **l'Odyssée**, n'apparaît dans aucun épisode.



Odyseus (épisode 1) : Laërte brûle une branche odoriférante en l'honneur des dieux

Dans la série, la religion est représentée d'une manière relativement traditionnelle et la majorité des protagonistes sont croyants et pratiquent les rites, mais surtout pour demander des faveurs aux dieux : la prêtresse Maïa et son assistante rendent un culte à Artémis dans son temple devant sa statue ; divers personnages brûlent des branches odoriférantes ou font des sacrifices d'animaux en l'honneur des divinités ; à la veille

de son premier duel contre Liodès, Télémaque invoque passionnément le dieu de la guerre Arès ; le peuple de l'île et même Ulysse vont rendre un culte campagnard à une statue rustique, et les serments se font en prenant les Olympiens à témoin.



Odysseus (épisode 6) : Ulysse prie une statue rustique

Il arrive néanmoins que l'on entende des paroles sacrilèges : Antinoos est l'image même du non-croyant prêt à insulter les dieux ; si Ulysse est plein de crédulité face aux prophéties, il montre dans ses paroles son peu de foi et, lorsqu'il fait apporter une statue d'Arès dans le temple d'Aphrodite, c'est davantage pour humilier la déesse que pour honorer le dieu ; et même la pieuse Pénélope en arrive à douter de la puissance d'Aphrodite, qui ne répond pas à ses prières depuis tant d'années.

Ce qui est plus intéressant, c'est l'image que les réalisateurs nous donnent de la divination ; elle est parfois naturelle : un vol d'oiseaux noirs au-dessus de la ville ou la chute d'un récipient contenant des entrailles d'animaux sont interprétés comme de mauvais présages. Mais elle est beaucoup plus souvent une mantique artificielle, qui s'incarne dans le personnage de Thyoscos : souvent tapi dans sa demeure, ce voyant manipule des serpents dans ses mains ; lorsque des fidèles viennent lui apporter des foies d'animaux (poissons, lièvres, sangliers), il se livre à l'haruspicine et se prévaut souvent du fait que l'organe est incomplet ou abimé par le chasseur ou le pêcheur

pour faire des prédictions ambiguës. Comme il vit majoritairement de ce métier, il accepte volontiers les cadeaux en nature et il formule plus volontiers des prophéties positives à ceux qui se montrent généreux envers lui. Mais il se fonde surtout sur son bon sens et il enrobe ses oracles dans des paroles à double sens, qui peuvent provoquer parfois des effets catastrophiques. L'exemple le plus remarquable en est la prophétie dans laquelle il dit à Ulysse "tu mourras victime de ton propre sang" ; dès lors, le roi se méfie de son fils, l'éloigne le plus possible de lui et sera rongé constamment par les paroles du prophète ; finalement (et peut-être par hasard), la prophétie se révèle exacte ; et pourtant le "propre sang" n'est pas Télémaque (mais ne déflorons pas l'épilogue de la série).

Les amours

Nous ne nous attarderons pas sur l'amour du pouvoir et celui de la famille, ni sur l'amour de la patrie qui transparaît en filigrane dans toute la série et qui a poussé Ulysse pendant dix ans à vouloir revenir dans son île.



Odysseus (épisode 12) : Télémaque et Cléa : un amour de jeunesse

Les attachements du cœur se manifestent de plusieurs façons : la fidélité immarcescible de Pénélope pour son mari, qui la pousse à une jalousie mordante quand elle apprend qu'il a vécu bien des années avec la nymphe Calypso ; la passion profonde d'Ulysse pour sa femme, qui va le pousser, pendant les dix années de ses errances, à lutter de toutes ses forces pour revenir à Ithaque ; le sentiment conjugal obligatoire et superficiel de Télémaque, marié contre son gré pour raisons politiques à la princesse phéacienne Nausicaa ; l'attachement réciproque des quinquagénaires Mentor et Eurynomée, que leur âge et leur condition rendraient solitaires sans cette affection illicite entre un Grec et une Troyenne (il ira jusqu'à trahir Pénélope pour sauver la vie de son amie) ; et puis surtout la passion adolescente qui unit au-delà des convenances et des conditions sociales le prince d'Ithaque Télémaque et la jeune esclave d'origine troyenne Cléa ; cet amour sera un des thèmes majeurs et persistants de la série **Odyseus**.

Nous pourrions aussi mentionner l'amour homosexuel explicite entre Léocrite et son éromène Liodès, qui correspond à un type de relation bien connu parmi les guerriers de la Grèce antique, ainsi que le lesbianisme suggéré entre les deux prêtresses du temple d'Aphrodite.

Et enfin ne passons pas sous silence l'épisode dans lequel Antinoos, dans un de ses accès de violence coutumiers, viole Cléa dans une des chambres du palais royal.

Les valeurs



Odyseus (épisode 6) : Ulysse commence à massacrer les prétendants

Télémaque a un haut sens de l'honneur ; ainsi, lorsqu'il est bafoué au cours d'un banquet par le prétendant Amphinomos, qui l'insulte en public, le fait tomber et urine sur lui, le jeune prince guette la première occasion pour prendre sa revanche, surprend à l'improviste son agresseur et le poignarde mortellement. Le même sens de l'honneur pousse à la vengeance Ulysse, qui massacre les prétendants coupables d'avoir courtisé sa femme, séduit des servantes et exploité les ressources du palais et du pays. Ce même Ulysse, victime d'une tentative d'assassinat de la part d'Eurynomée, dont il avait tué le mari et le fils lors de la prise de Troie, se venge en faisant exécuter toutes les esclaves troyennes de son royaume. Quant aux fils des prétendants massacrés, la dignité leur dicte de rendre les hommages funèbres à leurs pères et de les venger, mais, à l'exception d'Orion, ils sont d'accord de renoncer à leur vengeance en échange de concessions et de cadeaux importants qui leur permettent de sauvegarder leur honneur et d'obtenir des profits.



Odyssée (épisode 8) : Ulysse fait pendre toutes les esclaves troyennes

De son côté, Laërte, le père d'Ulysse, auquel la vie a appris la sagesse, prêche souvent la modération et la maîtrise de soi. On rappellera ici que, chez les anciens Grecs, la colère est une qualité si elle est utilisée à bon escient, mais devient un défaut elle

envahit des hommes qui ne peuvent plus se contrôler : c'est un des aspects de ce qu'ils appelaient l'hybris, maladroitement traduit par la "démésure".

Parmi les valeurs, on rangera aussi la fidélité, incarnée surtout dans la personne de Pénélope, qui se persuade contre toute évidence que son mari est encore vivant et qui trouve tous les subterfuges pour ne pas se remarier avec un des prétendants. À un moindre niveau, on trouve aussi une certaine forme de fidélité chez Léocrite, compagnon d'armes d'Ulysse lors de la guerre de Troie et qui, tout en espérant épouser la reine, persuadé que son ancien ami est mort, cherche toujours à protéger la famille royale contre les violences des autres prétendants.

Et puis, parmi les valeurs, nous ne saurions omettre le culte du corps, nécessaire pour la guerre et pour s'imposer dans la société. À plusieurs reprises, Télémaque provoque (ou envisage de provoquer) en duel mortel tel ou tel adversaire pour s'assurer la suprématie ; et il a l'ambition d'être le vainqueur adulé des Jeux Sacrés organisés par Ulysse (ambition déçue, puisqu'il est vaincu dans l'épreuve finale). Révélateur de ces valeurs est le fait que les trois épreuves sportives dont nous parlons sont toutes orientées vers les qualités guerrières : concours de javelot, course en armes avec lances et boucliers, et lutte. Et c'est donc le meilleur combattant qui peut s'imposer.



Odysseus (épisode 7) : la course en armes des jeux sacrés

Néanmoins, notre série se refuse à sublimer les conflits armés : ils sont un mal nécessaire pour sauvegarder la liberté ; mais ils sont un fléau très clairement dénoncé dans le dernier épisode, lorsque l'on voit les Ithaquiens vaincus dans une première bataille rentrer dans leur ville avec leurs blessés et que, dans l'infirmierie improvisée au palais, le spectateur constate les mutilations (Homère devenu aveugle par exemple) et les décès des citoyens.



Odysseus (épisode 12) : Homère devenu aveugle

Nous venons de mentionner la liberté : c'est en son nom entre autres que Pénélope et Télémaque refusent qu'un prétendant étranger monte sur le trône de l'île ; c'est en son nom qu'Ulysse conclut une alliance avec les Phéaciens, pour se garantir contre l'impérialisme spartiate ; c'est en son nom que presque tous les simples citoyens du royaume prennent désespérément les armes pour défendre leur autonomie contre l'invasion de la puissante armée lacédémonienne.

Enfin, ultime et suprême valeur intimement liée à la précédente, la démocratie : même dans ce monde de monarques, il y en a déjà un embryon ; le pouvoir royal d'Ithaque est tempéré par l'Assemblée des Hommes Libres. Et nous assistons dans la deuxième partie de la série à un bras de fer entre Ulysse, glissant vers le despotisme

et désireux de supprimer ce contre-pouvoir, et ces citoyens, qui veulent garder leurs prérogatives et qui n'hésitent pas à recourir à Télémaque pour faire obstacle à la tyrannie de son père. Et c'est parce qu'ils se sentent partie prenante du pouvoir de leur État que les simples habitants s'arment, sachant qu'ils n'ont aucune chance dans une guerre contre les redoutables guerriers spartiates, mais préférant mourir pour leur liberté et leurs privilèges de citoyens plutôt que d'être asservis à une monarchie étrangère totalitaire (et du reste, en antithèse, les soldats de Ménélas se sentent tellement peu concernés par les décisions et les ordres de leur roi qu'ils arrêtent incontinent les hostilités dès que leur souverain est tué au combat).



Odysseus (épisode 12) : blessés ithaquiens de la première bataille

Les respects de la tradition et les libertés

Les éléments repris

Bien sûr, les scénaristes ont repris l'épisode de la **tapisserie** : pour gagner du temps face aux pressions des prétendants, Pénélope déclare qu'elle va tisser un linceul pour son beau-père Laërte, qui se fait très vieux, et qu'elle épousera un de ses courtisans

dès qu'elle aura terminé ce travail ; chaque jour, elle se rend dans le temple d'Aphrodite pour avancer dans sa tâche, et chaque nuit elle vient défaire son avance de la journée. L'esclave troyenne Cléa surprend son secret et elle dénonce sa maîtresse à l'instant où Télémaque, vaincu dans un duel contre Liodès, va être tué par le vainqueur. Elle sauve ainsi la vie du jeune prince, mais est très douloureusement punie par un grand nombre de coups de fouet.



Odysseus (épisode 1) : le tissage de Pénélope

Les chants V à VII de **l'Odyssee** racontent comment Ulysse naufragé arrive sur la côte de Phéacie, est recueilli par Nausicaa, la fille du roi Alcinoos, puis est accueilli à la cour. On ne voit pas cet épisode dans notre série, mais Ulysse, menacé par la volonté de vengeance des fils des prétendants et par la volonté expansionniste de Ménélas, conclut un mariage politique entre son fils Télémaque et la princesse Nausicaa, dans le but de se lier aux **Phéaciens** et de gagner ainsi de puissants alliés.

De même, en ce qui concerne l'épisode du **Cheval de Troie**, on ne le montre pas, mais, avant le retour d'Ulysse à Ithaque, un groupe de saltimbanques vient en faire le récit à la cour devant Pénélope, Télémaque et les prétendants, en traînant derrière eux un cheval de bois de taille réduite.



Odysseus (épisode 3) : le cheval de Troie dans le spectacle des saltimbanques

Le conteur de cette troupe de théâtre, Eukharistos, dit tenir ses récits d'un homme qui les lui a racontés et qui portait sur une jambe une **cicatrice** très caractéristique qu'il décrit à Pénélope (chant XIX) ; et la reine comprend qu'il s'agit d'Ulysse, encore vivant.



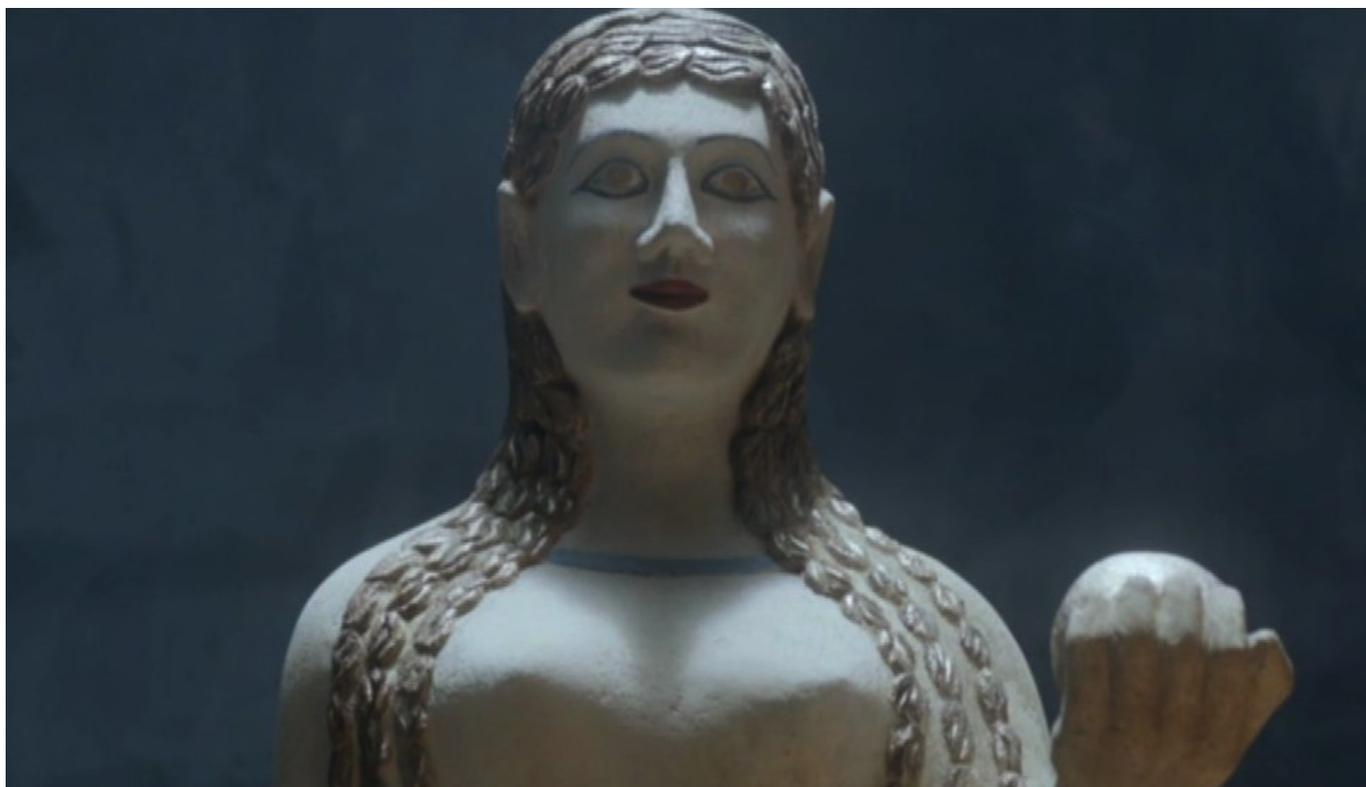
Odysseus (épisode 6) : le massacre des prétendants : Antinoos est atteint

Bien sûr, nous ne saurions manquer de mentionner le bref et violent épisode du **massacre des prétendants**, qui est vraiment le passage obligé du retour d'Ulysse dans sa patrie.

Une tradition souvent attestée dans l'Antiquité prétendait que, après la chute d'Ilion, **Ménélas** serait rentré à Sparte **avec Hélène** après un crochet par l'Égypte. Dans un épisode d'**Odysseus**, qui se situe dix ans après le sac de Troie, on voit le couple de souverains débarquer à Ithaque.

Le chant XXIV de **l'Odyssee** montre notamment les proches des prétendants massacrés s'armant pour **se venger**. Dans notre série, ce sont explicitement les fils des victimes qui s'arment pour punir Ulysse, Télémaque et Mentor.

Les décorateurs font un effort louable pour reconstituer un cadre urbanistique et des intérieurs crédibles pour cette époque reculée : palais assez primitif, colonnes rouges évoquant celles de Cnossos, salle de bain sommaire, objets de la vie quotidienne (bijoux, rasoirs, strigiles, miroirs, vaisselle de cuisine...), statues archaïques de divinités, ainsi que costumes plaisants (quoiqu'ils correspondent sans doute plus à l'attente du public qu'aux réels costumes grecs du VIII^e siècle)...



Odysseus (épisode 5) : statue d'Aphrodite

Les libertés

Bien sûr, les scénaristes n'ont pas pu reprendre tout ce que l'on trouve dans la tradition des retours de la Guerre de Troie ; ils laissent tomber beaucoup d'épisodes. Signalons, sans avoir l'ambition d'être exhaustif, le fait qu'il montrent un Télémaque qui reste toujours sur son île, alors que, dans les chants II à IV et XV de **l'Odyssee**, on voit le jeune prince se rendre à Pylos chez le vieux et sage roi Nestor, puis à Sparte où il est accueilli par Ménélas et Hélène.

De même, on ne voit pas certains des personnages majeurs du retour d'Ulysse à Ithaque : le porcher Eumée, (chant XIV sqq.) qui va faire tout son possible pour aider son roi à reconquérir son trône (dans notre série, c'est le devin Thyocos qui tient ce rôle) ; le vieux chien Argos, le premier à reconnaître son maître juste avant de mourir (chant XVII) ; la vieille nourrice d'Ulysse Eurycleé, qui reconnaît sur la jambe d'Ulysse une blessure qu'un sanglier lui avait infligée vingt ans plus tôt (chant XIX) ; l'épreuve que Pénélope impose aux prétendants, consistant à bander l'arc d'Ulysse et à traverser, d'une flèche, douze fers de hache disposés à la file (chant XXI).



Odysseus (épisode 5) : Ulysse déguisé en mendiant et son complice Thyocos

Nous avons déjà mentionné le non-respect de la chronologie, puisque les scénaristes déplacent leur scénario au VIII^e siècle avant J.C. afin de nous montrer Homère, jeune, recueillant les récits d'Ulysse et les transformant en de splendides textes poétiques.

De même, une brève mention dans la bouche de Ménélas d'une invasion perse possible est également anachronique.

En outre, l'intervention d'un corps expéditionnaire spartiate et la volonté du roi de Sparte de s'approprier Ithaque ne correspond à aucun récit antique à notre connaissance.



Odysseus (épisode 8) : Ulysse blessé dans une tentative d'assassinat

Dans notre série, parce qu'Euryclée a tenté d'assassiner Ulysse, il fait pendre toutes les esclaves d'origine troyenne. Cette pendaison collective est mentionnée au chant XXII de **l'Odyssee** ; mais rien n'indique que les douze servantes pendues soient originaires d'Ilion, et elles sont exécutées non pas pour la faute d'une seule comme dans la série, mais parce qu'elles avaient trahi Ithaque en couchant avec les prétendants.

Quant au désir de **se venger** des proches des prétendants massacrés, **l'Odyssée** nous montre Athéna qui s'interpose et réussit à amener une paix durable entre les deux camps. Nous l'avons déjà dit, **Odyssée** se refuse à montrer une intervention directe des dieux ; ce seront donc des moyens humains qui régleront ce conflit.



Odyssée (épisode 7) : Orion veut venger son père et tuer Ulysse

Conclusion

En définitive, nous avons l'impression que la série **Odyssée**, malgré ses moyens financiers restreints et malgré un jeu d'acteurs souvent limité, notamment au niveau verbal, est une belle réussite. Elle a une volonté intéressante de nous faire plonger dans une Grèce primitive aux décors, aux comportements et aux psychologies crédibles et de nous montrer, d'une manière romancée il est vrai, ce que pouvait être la vie à Ithaque avant et après le retour d'Ulysse : on quitte les grandes envolées de l'épopée pour entrer dans le petit quotidien et les grandes difficultés des Grecs du VIII^e siècle avant J.C.

On voit notamment des personnages captifs d'un "fatum" qui les dépasse : ils sont ballottés par les circonstances, ils réagissent beaucoup plus qu'ils n'agissent, ils luttent pour leur survie ou pour imposer des valeurs qui les dépassent, ils sont comme prisonniers d'une prédestination. C'est une humanité écrasée par des forces trop puissantes pour elle que nous voyons tout au long des épisodes. Et cette thématique s'inscrit parfaitement dans la pensée grecque antique, qui considérait que le Destin dominait tout et que même les dieux ne pouvaient pas s'y opposer.

Le personnage qui est le plus ballotté par les événements et qui essaie constamment de s'y opposer est le jeune prince Télémaque, qui apparaît dès la première séquence de la série et que l'on voit encore à l'ultime scène ; il est vraiment le protagoniste le plus marquant et peut-être, au lieu d'**Odysseus**, la série aurait-elle dû s'appeler (quitte à y perdre une certaine visibilité) **La Télémachie**.



Odysseus (épisode 12) : Télémaque finalement devenu roi

Spartacus : Vengeance (2012)

Après la première saison de sa série télévisée **Spartacus, Le Sang des Gladiateurs**, et après la série dérivée **Spartacus, Les Dieux de l'Arène**, dont nous avons amplement parlé dans nos numéros 30, 31 34 et 36, la chaîne cryptée nord-américaine Starz nous offre la suite, qui est du même tabac. Rappelons une citation que nous avons faite dans notre numéro 36 (page 16), texte qui contient des conseils pour les réalisateurs de ce type d'épisodes :



Spartacus, Vengeance (épisode 9) : les gladiateurs révoltés

"Choisissez des acteurs. Ceux que vous voulez. Cela n'a pas d'importance puisque vous n'avez aucune intention de les diriger et que vous allez les laisser se débrouiller devant la caméra. (...) Vous pourrez facilement recruter les figurants dans la salle de muscu du Gymnase Club le plus proche de chez vous et les figurantes à l'occasion d'un casting pour potiches dans un talk-show.



Spartacus, Vengeance (épisode 7) : le légat Glaber, entre sa femme Ilithyia et sa maîtresse Seppia

*Important. Il faut inclure quatre à cinq scènes de cul par épisode. A peu près autant que des scènes de combat. Le plus simple est d'avoir recours à l'efficace technique du millefeuille. Une scène de cul, une scène de combat, une scène de cul, une scène de combat, une scène de... Enfin, vous voyez l'idée. Du coup, cela simplifie grandement les dialogues qui sont composés de soupirs, grognements de plaisir, cris de hargne et hurlements de douleur. Pour le reste, n'hésitez pas à laisser votre plume s'exprimer avec des réparties du genre «My boot will find your ass in the afterlife». En cherchant bien dans un magasin de livres d'occasion, il doit exister un manuel recensant toutes ces saillies définitives. Si la recherche se révèle trop compliquée, reportez-vous à la technique ci-dessus : une scène d'onomatopées, une scène de dialogue” (**Spartacus - Recette de la daube**, dans **Le Monde des Séries**, 7 février 2010, cité par www.peplums.info/pep54t.htm#cr)*



Spartacus, Vengeance (épisode 7) : crucifixion pour l'exemple d'une servante innocente

La deuxième saison de notre série ne déroge pas à ces principes, tout en ajoutant des trahisons, des adultères, du sadisme, des intrigues politiques, des coups de théâtre, des flots de sang et des meurtres : on retombe dans le "syndrome Dix Petits Nègres", que nous avons défini ci-dessus à la page 16.



Spartacus, Vengeance (épisode 9) : Ilithyia égorge Seppia, la maîtresse de son mari...

Sommairement, cette deuxième saison montre les événements qui se passent entre l'évasion de Spartacus et de quelques camarades de leur "ludus" (école de gladiateurs) jusqu'à la première bataille significative au pied du Vésuve. On suit les diverses tensions qui règnent dans chacun des camps, d'une part celui de Spartacus et des autres révoltés et d'autre part celui des Romains et de l'ambitieux légat romain Glaber, un véritable panier de crabes.



Spartacus, Vengeance (épisode 9) : ... et Seppia se vide de son sang et meurt dans un bassin

Jésus, Les Sentiers de la Révélation (The Disciple) (2010) d'Emilio Ruiz Barrachina

Un nouveau film sur la vie de Jésus : on a bien de la peine à y retrouver le récit biblique. On y voit un Jésus ballotté par les événements et incapable de faire des miracles, de ressusciter Lazare, de guérir les malades, de marcher sur les flots, de transformer l'eau en vin, de multiplier les pains et les poissons... et de ressusciter lui-même. D'après la thèse soutenue, ce sont les évangélistes, et surtout Luc, qui ont construit le mythe du Messie vingt ans après la mort du Christ.



Jésus Les Sentiers de la Révélation : le baptême de Jésus par Jean Baptiste

Dans les faits, ce film commence par une attaque de soldats romains contre un camp de rebelles juifs : un de ceux-ci, Joseph, est tué, et son fils Jésus, un garçon de douze ans, est blessé. Devenu grand, ce dernier se joindra à une autre bande de résistants, dirigés par le vieux Jean le Baptiste. Arrêté à son tour, ce chef sera exécuté par Hérode sur l'ordre de Ponce Pilate et sa tête sera apportée par un légionnaire à la cour d'Hérode. Dès lors, Jésus et ses partisans n'auront de cesse de se procurer de l'argent pour acheter des armes au trafiquant Judas Iscariot. Entrés à Jérusalem, ils attaqueront les soldats de l'occupant dans la cour du temple, s'échapperont de justesse, seront trahis par Judas, qui, pour toute récompense, sera pendu par les Romains, et le procureur condamnera sans autre forme de procès Jésus à la crucifixion.



Jésus Les Sentiers de la Révélation : la tête de Jean Baptiste



Jésus Les Sentiers de la Révélation : la pendaison de Judas

Donc les Juifs sont complètement blanchis par ce film : Hérode essaie de dissuader Pilate de tuer le Baptiste, puis on ne voit ni pharisiens, ni prêtres, ni Sanhédrin ; seuls le gouverneur romain et ses séides sont coupables de tout. Ce point de vue transparait dans plusieurs films contemporains (mais jamais à ce point), et nous ne nous risquons pas à mettre par écrit nos hypothèses à ce propos, de peur d'être accusé d'antisémitisme.



Jésus Les Sentiers de la Révélation : la Sainte Cène

Bien sûr, comme corollaire, il faut montrer une soldatesque romaine brutale et omniprésente. Est-il besoin de rappeler ce que nous avons affirmé à plusieurs reprises dans les numéros de notre fanzine : généralement, les Romains géraient avec compétence et modération les provinces de leur empire, sauf en cas de rébellion (“une main de fer dans un gant de velours” comme disait Marcel Pagnol) et leurs effectifs militaires étaient fort minimes (en nous fondant sur les chiffres maxima, nous pouvons affirmer que l'ensemble de l'armée romaine a culminé à la moitié des effectifs de l'armée suisse d'il y a cinquante ans, pour un territoire cent vingt fois plus grand !).



Jésus Les Sentiers de la Révélation : Jésus prêche

Nos lecteurs comprendront donc que nous n'adhérons pas du tout aux thèses de ce film.



Jésus Les Sentiers de la Révélation : le Golgotha

Maria di Nazaret (2012) de Giacomo Campiotti



Maria di Nazaret : Marie souriant à Joseph

Et encore un autre nouveau film sur la vie de Jésus : dans le cinéma historique occidental, c'est sans doute la thématique la plus souvent traitée. Pour le metteur en scène qui veut réaliser un nouveau long-métrage sur le sujet, cela implique, sauf à tomber dans la trahison totale comme c'est le cas de l'œuvre que nous avons présentée ci-dessus, de trouver quelques biais qui permettent une certaine originalité.



Maria di Nazaret : un Jésus soixante-huitard

Le nouveau long téléfilm **Maria di Nazaret** de Giacomo Campiotti choisit de nouveau, comme c'est souvent le cas dans la Péninsule, une vision catholique et saint-sulpicienne des Évangiles. On aura donc une image léchée, une Marie voilée très italienne, un Jésus très WAS (White Anglo-Saxon) avec de longs cheveux soixante-huitards, tous les passages obligés de la vie de la Vierge, toute l'imagerie traditionnelle, avec notamment une Annonciation à la Fra Angelico sous une voûte en plein-cintre (l'ange ailé étant remplacé par un messager fortement surexposé), une Nativité kitch dans une grotte éclairée par une lumière surnaturelle et une Pietà à la Michel-Ange dans une lumière crépusculaire...



Maria di Nazaret : l'Annonciation

Et alors, quoi donc, nous demanderez-vous, pour distinguer cette œuvre des autres vies filmées de la Sainte Vierge ? Le choix de traiter parallèlement deux histoires qui se côtoient, se croisent parfois et finissent par se rencontrer à l'approche de la fin de l'œuvre.

La première de ces histoires est bien entendu la vie de Marie depuis ses fiançailles avec Joseph, avec une très brève image de son enfance dans le générique ; puis l'on suit fidèlement le récit des Évangiles sur ce qui est raconté de la mère du Christ et aussi sur tout ce qu'on peut lui prêter comme sentiments et comme émotions lorsqu'elle accompagne son fils au cours de son ministère.



Maria di Nazaret : Madeleine, Hérodiade et le roi Hérode Antipas

C'est la seconde de ces histoires qui apporte une touche d'originalité au téléfilm : on y suit la vie d'une Marie-Madeleine amie d'enfance de la Vierge, mais ballottée par les événements. Dès le début du récit, alors qu'elle est adolescente, on la voit douloureusement frappée par la lapidation de sa mère pour adultère ; puis la jeune femme tombe sous la coupe d'Hérodiade, une incarnation totale du mal (personnage qui avait déjà essayé de s'emparer par la force de Marie de Nazareth, alors encore petite fille ; puis qui avait provoqué le Massacre des Innocents à Bethléem) ; elle vit désormais une vie de plaisirs et de débauche, pendant trois décennies à la cour d'Hérode le Grand puis d'Antipas, devenant le jouet de la reine maléfique et allant jusqu'à payer de faux témoins pour faire emprisonner Jean-Baptiste ; ayant perdu la faveur d'Hérodiade, elle est accusée d'adultère, risque d'être lapidée comme sa mère, mais est sauvée par Jésus conformément au récit évangélique et devient sa plus fidèle sectatrice.

En définitive, le personnage de Marie-Madeleine est beaucoup plus vivant et attachant que la fade, statique et picturale Sainte Vierge, et, au risque d'attirer moins de téléspectateurs devant les écrans transalpins, le film aurait dû s'appeler **Maria Magdalena**.



Maria di Nazaret : Madeleine va être lapidée

Rajoutons que, au milieu de beaucoup d'épisodes banals, on trouve parfois des pépites. Ainsi en est-il de cette séquence de l'adoration des bergers : le plus proche de Marie demande la permission de prendre le nouveau-né quelques instants dans ses bras, puis, spontanément, il le transmet à un autre berger, qui le passe plus loin, de bras en bras, sous le regard inquiet de la mère et de son conjoint. Belle illustration de l'idée que Jésus n'est pas venu dans ce monde pour être la propriété de sa famille, mais pour être immergé au milieu de l'humanité, et notamment des petites gens.



Maria di Nazaret : les bergers se passent Jésus nouveau-né de mains en mains

En conclusion, l'œuvre nous a paru plaisante, mais elle n'apporte pas un renouveau marquant dans la présentation de la vie de Marie et de son fils Jésus.

Le Trône de Fer / Game of Thrones (saison 3 : 2013)

Dans nos numéros 36 (page 51) et 41 (pages 64-65), nous avons déjà parlé de cette série-culte à gros budget produite par la célèbre chaîne cryptée nord-américaine HBO. La troisième saison garde les mêmes qualités et ne se montre pas inférieure aux précédentes. Contentons-nous de signaler la sortie en coffret DVD de cette nouvelle saison, trop complexe pour être présentée en quelques lignes. Ce serait de toute façon une analyse trop sommaire pour satisfaire les nombreux "gameofthronesophiles".



Le Trône de Fer / Game of Thrones (saison 3/épisode 10) : la jeune reine Daenerys acclamée

Nous citant nous-même, rappelons qu'”il s'agit d'une "fantasy" adaptée d'une série de romans de George R. R. Martin, dont l'écriture et la parution sont en cours depuis bientôt vingt ans et dont l'univers est féodal. Les épisodes sont violents et sombres (l'image est aussi très obscure) et l'histoire est complexe : elle se passe majoritairement sur le continent imaginaire de Westeros, où sept grandes familles royales s'affrontent constamment à coup de guerres et de traîtrises pour s'emparer du pouvoir suprême. Le récit zappe fréquemment d'une intrigue à l'autre, les personnages sont nombreux et dotés de psychologies très diverses, et le spectateur doit faire l'effort d'entrer dans ce monde inventé.”

BRÈVES – BRÈ

Noémie Lenoir



La célèbre top-modèle française Noémie Lenoir a raconté et expliqué en février 2014 sur France 2 sa tentative de suicide de mai 2010. Et alors, quel rapport avec le péplum, direz-vous ?



Mission Cléopâtre : Obélix, Numérobis, Panoramix et Astérix devant Cléopâtre

C'est qu'elle a commencé sa minçollette carrière d'actrice par un second rôle dans **Mission Cléopâtre**. Rappelez-vous, peut-être avez-vous vu cette scène-culte : quand Astérix, Obélix et Panoramix se présentent devant la célèbre reine d'Égypte, voilà que paraissent sur fond de musique envoûtante deux suivantes qui discutent discrètement dans un coin, dont Chamandra (Noémie Lenoir), qui éprouve un brusque béguin pour le petit héros gaulois :



Mission Cléopâtre : la discussion des deux suivantes

Chamandra : Il est mignon le moustachu.

L'amie : Il est un peu vieux quand même.

Chamandra : Mais non, l'autre.

L'amie : Oh non, trop gros.

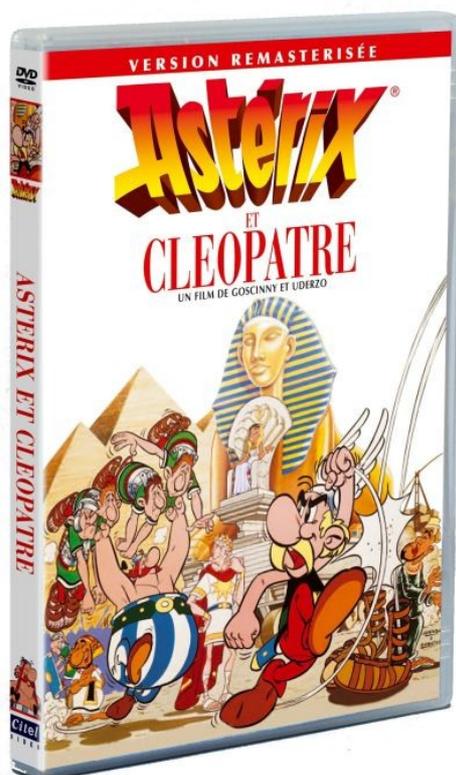
Chamandra : Tu fais exprès ou quoi ?

Cléopâtre est morte !

Cléopâtre est morte ! Ou du moins elle a perdu sa voix.

Quand le grand public regarde un film sur la reine du Nil, très souvent il sait quelle actrice incarne ce rôle : il la voit, il la visualise, il se l'approprie, il l'admire, il en devient presque l'ami.

Il en est bien différemment pour ce qui concerne les doublages en français des films dont l'original est dans une autre langue, ou bien des voix des films d'animation : à part quelques passionnés, personne ne fait attention à la fiche technico-artistique qui révèle quels acteurs et actrices ont prêté leurs voix à tel ou tel personnage. Et nous avouons être au nombre de ces ignorants.

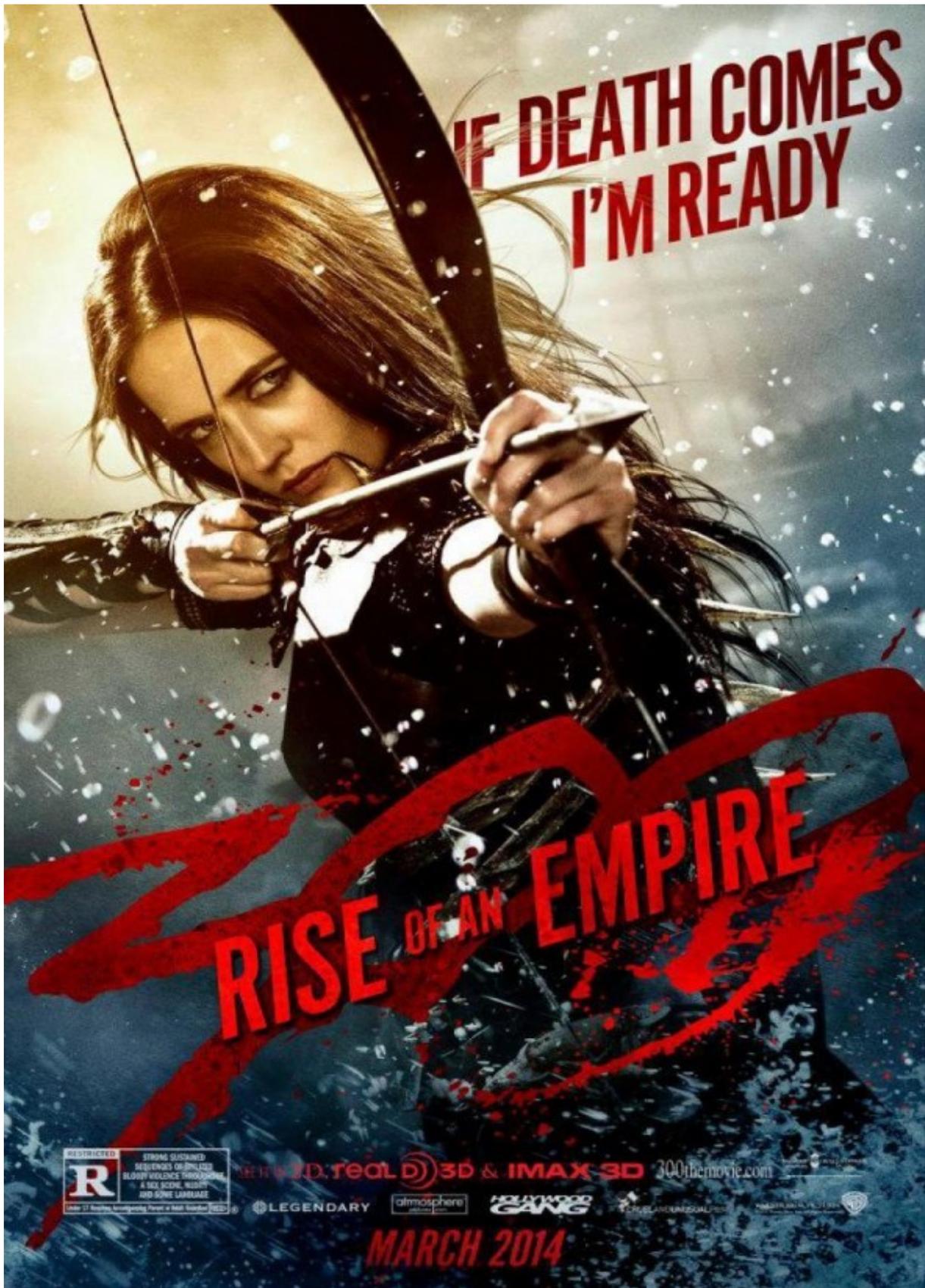


Ainsi donc c'est en écoutant une rubrique nécrologique que nous avons appris que Micheline Dax, récemment décédée à l'âge de 90 ans, avait à l'époque prêté sa voix à la piquante souveraine d'Égypte dans les dessins animés **Astérix et Cléopâtre** (1968) et **Les Douze Travaux d'Astérix** (1976).

300 : La Naissance d'un Empire

On remet ça ! Puisque **300** a été un succès financier auprès des post-adolescents du samedi soir, pourquoi ne pas faire une séquelle, plus gore, plus violente, plus abominable ?

”Audaces fortuna iuvat” : nous sommes allé voir le résultat (**300 : La Naissance d'un Empire**) ; nous sommes ressorti cabossé et couvert de sang : vive la 3D !



La reine Artémise
(<http://fansided.com/2013/12/18/300-rise-empire-new-character-poster-features-eva-green-artemisla/>)

Nous avons vu un Thémistocle en archer prodigieux et guerrier chevronné ; la reine d'Halicarnasse Artémise est une combattante invincible et d'une cruauté à nulle autre pareille, le sang gicle de partout, les Perses sont toujours aussi monstrueux, leurs effectifs toujours aussi gigantesques et l'armée spartiate toujours autant en retard. Quant à l'Histoire, elle en ressort estropiée !

Mais les Grecs gagnent, les méchants sont vaincus, découpés, noyés, youpie, tout le monde est content... sauf nous, nos lecteurs l'auront bien compris.

Réponses du "novem-péplum" [page 6] (commençant par la lettre "S") :

1. Sparte -- 2. Salomé -- 3. Salammbô -- 4. Salomon -- 5. Samson -- 6. Sémiramis -- 7. Siegfried -- 8. Socrate -- 9. Spartacus.

Réponse de la charade [page 6] : Septime Sévère.

Claude Aubert
(tél. 0[041]79 230 88 66)

Les images sans référence de source ont été capturées par le rédacteur de ce journal.



Maria di Nazaret : une scène à la cour d'Hérode